

4.7. 1917

#### Die Lektüre in der Kriegszeit.

Aus der Nachfrage bei den Buchhändlern kann man ungefähr den Geschmack des Publikums hinsichtlich der Lektüre in der Kriegszeit beurteilen. Am Anfang des Krieges waren Kriegsromane und Kriegsromanen sehr gesucht, die Produktion solcher Bücher wuchs daher sehr rasch und mächtig an. Heute ist das Interesse für solche Bücher nahezu erloschen. Von belletristischen Werken werden nur einzelne Autoren viel gefragt, wie zum Beispiel Schönherr, Hofmannsthal, Liliencron, Meierind, Schnitzler, Wildgans, Ginzkey („Saulter von Bologna“) usw. Merkwürdigerweise werden jetzt weniger die Unterhaltungsbücher als ernste Werke gesucht. Bücher der pessimistischen Weltanschauung, wie Schopenhauer und Nietzsche, werden viel gefragt, auch Bücher, wie Ewers „Uraun“ dann Abhandlungen über Geistererscheinungen und spiritistische Werke werden stark begehrt. Von geschichtlichen Büchern wird die Napoleon-Literatur wieder mehr verlangt; dann Bücher wie R. Kenners „Oesterreichs Erneuerung“, „Wirtschaftsreform“, „Imperialismus im Osten und Oesterreich-Ungarn“, ferner Liszks „Von Sadowa nach Sedan“, Bücher von Chamberlain und Friedjung, Naumanns „Mitteleuropa“, „Bulgarien“ und „Wie wir uns im Krieg verändern“ u. a. Im ganzen scheint die Lektüre einen ernsteren Charakter angenommen zu haben. Auch ins Feld wird viel wissenschaftliche Literatur versendet, da viele Studierende sich die Bände für ihre Studien, die sie trotz des Krieges nach Möglichkeit fortsetzen, nachsenden lassen.